

Eidesstattliche Versicherung

Hierdurch versichere ich, Professor Dr. Dipl.-Chem. Ralf Klopp, c/o Ruhrverband, Kronprinzenstraße 37, 45128 Essen, in Kenntnis der Strafbarkeit einer vorsätzlich oder fahrlässig falschen Versicherung an Eides statt sowie belehrt über die Bedeutung einer eidesstattlichen Versicherung und über den Umstand, dass die nachfolgende Erklärung zur Vorlage bei dem zuständigen Landgericht bestimmt ist, an Eides statt, dass der nachfolgende Sachverhalt zutreffend ist:

1. Ich bin Leiter des Zentralbereiches Laboratorium und Gewässerbeschaffenheit des Ruhrverbands.
2. Durch Messungen der Universität Bonn wurde im Frühsommer 2006 eine erhöhte Konzentration der Stoffgruppe PFT im Wasser der Ruhr festgestellt. PFT (perfluorierte Tenside) sind synthetische Stoffe. Sie können nicht natürlich entstehen, sondern nur auf chemischem Wege künstlich hergestellt werden. PFT werden unter anderem zur Oberflächenbehandlung etwa im Bereich der Galvanik und in der Papier- und Textilindustrie eingesetzt.
3. Das PFT-Vorkommen in der Ruhr ist auf zwei Ursachen zurückzuführen. Zum einen wurde ein mit PFT belastetes Abfallgemisch illegal auf Ackerflächen im natürlichen Einzugsgebiet der Ruhr entsorgt. Zu einer besonders intensiven Kontamination kam es auf einer Ackerfläche in der Nähe von Brilon-Scharfenberg (Hochsauerlandkreis). Das aus dieser Ackerfläche ausgeschwemmte PFT fand seinen Weg über den Fluss Möhne und die Möhnetalsperre in die Ruhr und verursachte dort die erhöhten PFT-Konzentrationen, die sich in den Messungen der Universität Bonn widerspiegeln.

PFT findet sich zum anderen in den aus Haushalten, insbesondere aber aus Industrie und Gewerbe stammenden Abwässern. Diese Abwässer werden - mit Ausnahme der Abwässer, die von einigen Industriebetrieben oder von einigen zu vernachlässigenden Kleinkläranlagen direkt in die Gewässer eingeleitet werden - über die durch den Ruhrverband betriebenen Kläranlagen in die Ruhr bzw. ihre Nebengewässer eingeleitet. Diese biologisch arbeitenden Kläranlagen sind im Einklang mit den rechtlichen Vorgaben nicht darauf ausgelegt, PFT oder andere biologisch nicht abbaubare (persistente) Spurenstoffe aus dem Abwasser vor der Einleitung in die Ruhr zu entfernen. Vielmehr ist der Klärprozess auf andere Substanzen ausgerichtet. Hierzu gehören beispielsweise Stickstoff und Phosphor. Lediglich in einem geringfügigen Umfang und nicht gezielt, sondern als Nebeneffekt, kann ein gewisser Anteil der PFT im Abwasser, das den Kläranlagen des Ruhrverbandes zugeleitet wird, durch Anhaftung im Klärschlamm entfernt werden.

4. Spätestens seit Ende September 2007 liegt die PFT-Konzentration im Rohwasser der Ruhr konstant unter dem von der Trinkwasserkommission des Umweltbundesamtes definierten wünschenswerten Zielwert von 100 Nanogramm pro Liter. Seit Herbst 2006 wurde der lebenslang für alle Bevölkerungsgruppen gesundheitlich duldbare Leitwert der Trinkwasserkommission des Umweltbundesamtes von 300 Nanogramm pro Liter nicht überschritten.
5. Der Anteil der Kläranlagen am PFT-Vorkommen in der Ruhr liegt deutlich unter 70 %. Bezogen auf die verfügbaren Daten von November 2006 bis einschließlich Dezember 2007 lässt sich der auf Einträge aus Kläranlagen entfallende Anteil an PFT in der Ruhr auf etwa 50 % errechnen.

Essen, den 7. Februar 2008



Professor Dr. Dipl.-Chem. Ralf Klopp